

Rosengartenmentalität

Br. Theophilos
Römer 12, 21



„Christus macht die Person anders. Er nimmt nicht das Übel aus unserem Leben weg, sondern führt das Herz vom Übel weg. Er gibt einen neuen Mut, dass du meinst, du sitzt im Rosengarten.“

Anmerkungen

zur Predigt in gedruckter Form:

1. Die Predigten des Priors und einiger Brüder der Evangelischen Bruderschaft Kecharismai werden hier in gedruckter Form wiedergegeben.
2. Gestik und Mimik, Lautstärke und Tonfall des Wortverkündigers, die so viel zum richtigen Verständnis einer Predigt beitragen, lassen sich jedoch nur unvollständig in Worte übertragen.
3. In einer Predigt kann aufgrund der zeitlichen Begrenzung ein Problem nie von allen Seiten beleuchtet werden. Der Verkündiger muss sich damit begnügen, einzelne Aspekte, die vom Wort her wichtig sind, darzulegen, die dem Zuhörer Richtung weisen sollen, wobei es natürlich oft auch noch eine andere Seite gibt.

Gerne sind wir bereit, ins Gespräch zu kommen, sollten sich aus dem Geschriebenen irgendwelche Fragen ergeben - bitte sprechen Sie uns an.

Br. Theophilos 12.10.08

Predigttext: Römer 12,21: Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute.

Rosengartenmentalität

1. Keine Chance

2. Ungezähmte Energie

3. Insel der Glückseligen

Wir leben in einer Sensationswelt der Negation. Je größer die Katastrophe, umso höher die Einschaltquoten. Je tiefgreifender die Lebensschicksale, je brutaler die Gewalt, umso auflagenstärker die Tageszeitung. Jeder Prominentenkrebs und jeder Flugzeugabsturz rechnet sich. Das Elend unserer Tage wird um uns herum aufgetürmt wie Wolkenkratzer, die ein Einfamilienhaus umzingeln.

Daneben stehen unsere eigenen, sanierungsbedürftigen Gebäude. In dem einen wohnen Krankheit und die Last des Alters, im nächsten Stock die

Sorge um das Überdauern der Firma. Nicht weit davon entfernt der Beziehungs-Stress, der nicht entspannbar ist. Irgendwo steht ein Geräteschuppen voller Geldnöte, und in der Wiese ist noch eine Kiste voller menschlicher Enttäuschungen vergraben.

Alles ganz normales, reales Leben. „Die Welt ist schlecht, das Leben schwer, die Zukunft so düster wie noch nie.“ Wer da noch Hoffnung hat, ist entweder ein Phantast oder ein Träumer.

Unser Gemüt steht ständig unter dem Druck dieser Nebelmaschine. Äußere Einwirkungen verformen unser Inneres. Auf unserem Tun und Miteinander liegt eine depressive Grundstimmung. Alltagsprobleme trüben den Glanz unserer Augen.

Paulus möchte mit unserem Predigttext einen Ausbruch wagen. Er will zu einem Höhenflug über das Chaos ansetzen.

1. Keine Chance

Lass dich nicht vom Bösen besiegen.

Das Böse ist da. Es ist eine Macht, die uns permanent zu schaffen macht. Es ist die Kraft, die uns ein-

reden will, dass sich mit Gott auch nicht alles in den Griff bekommen lässt. Da will einer die Hoffnung mit Sorgen übermalen und den Frust als Tagesordnungspunkt aufstellen. Jede äußere Not hat das Potential, den Glauben in Zweifel zu stürzen.

Paulus sagt: Nieder mit dem Fallensteller und Gottverdüsterer! Das, was täglich ängstlich oder aufgebracht unser Dasein bewegt, steht nicht an höchster Stelle. Bei allem Gewicht, das es sicher hat, steht es unter dem Oberen.

Was besiegt werden kann, ist kleiner. Alle Form von Unglauben ist bezwingbar. Wir sind zum Siegen berufen. Wir sollen die Trickereien des Bösen aufspüren. Der Glaubende ist zum Darüberstehen bestimmt.

Dieser Siegeszug wird von Paulus in der Form eines Gebotes ausgedrückt, das keinerlei Toleranz zulässt, und findet auf einer ganz anderen Ebene statt als die Aktionen des Bösen.

2. Ungezähmte Energie

Sondern besiege . . . durch das Gute.

Gut ist die schöpferische Dimension, mit der Gott die Schwelle der sichtbaren Welt betritt. Wo Gottes Hand die Erde berührt, erwacht das Leben. Sein Gutsein ist Überfluss im Wachsen, Blühen und Gedeihen. Seine Existenz heißt unerschöpfliche Grundversorgung für alle. Seine Güte kennt keine Rohstoffknappheit und Finanzkrise.

Wo Gott ist, ist alles gut und deshalb so reichlich, dass kein Mensch seine Reserven verbrauchen kann. Gut ist Symbol für lebensschaffende Gottesenergie, die nie aufhört. Über der ganzen Schöpfung liegt die Grundschwingung des Wohlwollens Gottes. Jeder Atemzug ist ein Hauch Gottesgegenwart. Wetter, die sich zusammenbrauen, Wolkengebilde, die einen Berggipfel umspielen, leuchtend farbige Blätter, die in ihrem Sterben soviel Frohmachendes ausstrahlen, die elektrisierende Wirkung eines uns anlachenden Gesichtes – sie alle sind die Handschrift unbegreifbarer Güte.

Gut ist das Prädikat, mit dem sich Gott im Geschaffenen manifestiert. Gott feiert sein Leben inmitten der Zerstörung der Menschen. Gott ist existenzieller Lebenswille, als ungebrochenes, schöpferisches Contra gegen alles Böse.

Selbst ein Naturwissenschaftler wie Einstein erkannte diese gewaltige Energie, die unseren Lebensraum umgibt: *„Das Universum ist ein freundlicher Ort. Es ist großartig. Es bringt alles Gute zu mir. Es steht unter allen Umständen auf meiner Seite.“* Hier steht einer der größten Forscher wie ein Kind vor der Gotteserkenntnis.

Von diesem unendlichen Raum bewegt sich unaufhörlich Kraft auf den Menschen zu. Gottes Seinszustand fließt unablässig auf den Menschen, wie eine Quelle, die sich nicht abstellen lässt.

Das ist das Darüber und Drumherum, das dem an unserer Seele Löcher fressenden Ungeheuer gegenübersteht. Mit dieser Kraft sind wir zum Siegen bestimmt.

3. Insel der Glückseligen

...besiege das Böse durch das Gute.

Interessant ist die Strategie dieses Kampfes. Hier gibt es keine Aufforderung, gegen das Böse anzutreten. Es wird nicht angetastet, sondern ein Übersprung gewagt. Die Konzentration auf den Sieg geht gleichsam am Bösen vorbei in eine andere Richtung: Sieg durch Gutes. Siege dadurch, dass du Gott mit ins Boot holst.

Gottes Sieg über das Böse heißt Golgatha. Glühende Liebe zerbricht am Kreuz Christi die Gottlosigkeit der Welt. In der Erlösung lässt Gott die Sünde los, um Menschen zurückzugewinnen.

Auferstehung ist die Siegesfeier über das Böse. Christus ist die Siegesmedaille der Liebe, die über den Tod siegt. Der Tod ist nicht mehr das große schwarze Loch, das Angst macht. Der Augenblick des Schreckens wird von unfassbarer Hoffnung durchbrochen.

In Christus stehen wir auf der anderen Seite des Bösen. Bei Christus lassen wir das Böse los. In der Standortverschiebung des Menschen bei Christus ändert sich unsere Blickrichtung gegenüber dem Bösen. Mitten in unserer belasteten Situation beginnt ein Schöpfungsmorgen.

Siegen beginnt mit innerer Umgestaltung. Unsere Sichtweise und Gedanken brauchen eine andere Stoßrichtung. Denn dort, wo unsere Gedanken sind, ist unser Herz und findet unser Leben statt. Gedanken, die die Frische der Erlösung atmen, sind vor dem Versauern bewahrt.

Werner Jetter schreibt: „Christus macht die Person anders. Er nimmt nicht das Übel aus unserem Leben weg, sondern führt das Herz vom Übel weg. Er gibt einen neuen Mut, dass du meinst, du sitzt im Rosengarten. So ist also mitten im Sterben das Leben und mitten im Unfrieden Friede und Freude.“

Christliche Lebensgestaltung ist kein Abheben oder Davonlaufen, sondern ein Darüber im Mittendrin. Es ist die innere Distanz zu allem, was über mich Gewalt ausüben möchte. Die alltäglichen Belastungen erreichen mein Leben, aber nicht mein Herz.

Jeder von uns ist der einzige Mensch, der von Gott die Macht hat, sein Innerstes zu verwandeln. Gott gibt die Macht, über alle Negation zu siegen, jedem zerstörerischen Anflug mit einem Lächeln zu begegnen.

Der Sieg Christi überlagert die Welt wie eine läutende Glocke, die von außen das dudelnde Radio drinnen übertönt. Beides ist hörbar, aber die Geräuschkulisse „drinnen“ wird gleichsam unverständlich. Der Sieg des Menschen lebt davon, wie wir bei Gott Zuhause sind.

In der Eucharistie feiert Gott im Menschen die Überwindung der Welt. Brot und Wein sind die Verwandlung des Menschen in das göttliche Prinzip. Eucharistie ist die höchste Frequenz der Liebe Gottes, die erneuertes Denken in gebrochene Gefäße füllt.

Dankbarkeit hilft zum Siegen. Der Dank ist die Kraft, mich unter allen Umständen an Gottes

Guttaten festzubeißen. Wie ein Fuchs spüre ich alles auf, was Grund zum Danken ist. Es muss ein Volkssport werden, alle Spuren und Freundlichkeiten Gottes in meinem Leben zu entdecken. In der Dankbarkeit ziehe ich mit ganzer Kraft Gottes Handeln in mein Leben hinein. Unser Dank ist das Echo, dass die Gaben Gottes bei uns angekommen sind. Der kleine abendliche Dank auf der Bettkante ist bereits erneuertes Denken und sieghaftes Leben. Durch diese Veränderung wird sich mein Umgang mit Menschen und Dingen verändern.

Die stärkste Form des Siegens durch Gutes geschieht in der Liebe. In Gott können wir jeden Gedanken in Liebe kleiden, wir können alles und jeden lieben. Dadurch geschieht ungeahnte Verwandlung an mir und anderen. Es gibt keine größere Macht im Universum als die Macht der Liebe. *Charles Haanel sagt: „Ist das Denken von Liebe durchdrungen, wird es unbesiegbar.“*

Wir haben die Macht zum Siegen. Der größte Sieg beginnt, wo wir uns selbst besiegen. Es ist der Moment, wo wir in unserer Schwachheit Gottes Herzschlag in uns suchen. Dazu noch einmal Werner Jetter: *„Wenn in der Mitternacht des Leidens ein Lobgesang erwacht, dann erbebt die Erde vor dem Triumph der neuen Gotteswelt. Von Paulus und Silas wird erzählt, dass sie zur Mitternacht mit blutigem Rücken im Gefängnis Gott lobten und dass von ihrem Lobgesang die Ketten sprangen.“*

Die Stunde der Anfechtung ist gleichzeitig der Anfang des Sieges.

Auch wenn die herbstlichen Nebelschwaden die Sicht nach allen Seiten vermauern, so berühren unsere Füße jetzt schon heiliges Land, in dem die farbenfrohen Blätter im warmen Abendlicht ihren Abgesang tanzen.

Den Frust und die Gottlosigkeit unserer Tage können wir nicht verändern; sie sitzen mit uns im gleichen Garten. Wir haben jedoch die Wahl, entweder diesen Zustand zu beklagen oder zu einer neuen Lebensfreude aufzubrechen und mittendrin Rosenbäumchen zu pflanzen. Lasst uns im Lobgesang über der nie auszuschöpfenden Fülle Gottes alle Negation besiegen. Amen.



EBK „Die Blumenmönche“
Evangelische Bruderschaft Kecharismai
Schubertstraße 18/20
72581 Dettingen

ebk-blumenmönche.de
info@ebk-blumenmoenche.de
Tel. 07123/97860
Fax: 07123/87609